

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Spalte
im Bezirk, sonst 12 S.

Samstag, den 18. April 1885.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. April. Der Reichstag hat heute seine Sitzungen wieder aufgenommen, freilich ohne in der ersten Sitzung zu einem praktischen Resultat zu gelangen; denn bei der Auszählung ergab sich ein beschlußunfähiges Haus. Zu Beginn der Sitzung teilte Präsident v. Wedell mit, daß Freiherr v. Schorlemer-Mst sein Mandat niedergelegt habe, eine Nachricht, die große Bewegung hervorrief. — Es wurde sodann die Beratung der Zolltarifnovelle fortgesetzt. Brömel (freis.) beantragte eine Herabsetzung der für Erden und Erze vorgeschlagenen Zölle; Viehl (Zentr.) fordert einen Zollsatz von 1 M. für Schlemmkreide, Delbrück einen Zollsatz von 30 S. für Cement. Viehl erblickt in dem Cementzoll einen Retorsionszoll gegen Oesterreich, indem der seewärts eingehende Cement unversteuert bleibe. Staatssekretär v. Dürckheim bestreitet den Charakter der Retorsion. Richter spricht sich gegen die Trennung des Materials in auf dem Landweg und seewärts eingehendes aus, womit man das Prinzip der Meistbegünstigungsverträge durchbreche. Die Freisinnigen verlangten namentliche Abstimmung, Köller (kons.) die Auszählung. Dieselbe ergab 156 Anwesenheit.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Bezüglich der aus der Bismarck-Spende zu errichtenden Stiftung hören wir, daß der Reichskanzler der Ueberzeugung sei, dieselbe müsse einem mehr als lokalen Zweck dienen, da die Beiträge zu der gedachten Spende aus allen Landesteilen herkommen. Auf dem Gebiete der Sozialpolitik wird sich mit einem Kapital, das etwa 50,000 M. Zinsen jährlich abwirft, nichts lebensfähiges schaffen lassen. Für eine allgemeine Stiftung, etwa im Sinne der Altersversorgung, reichen die vorhandenen Mittel nicht aus. Aus diesen Erwägungen ist der Herr Reichskanzler zu der Ansicht gekommen, daß sich als Stiftungszweck die Gewährung von Universitätsstipendien empfehlen würde, und zwar speziell zu Gunsten der Studierenden und Kandidaten des höheren Lehrfachs.“

— Die Sozialdemokraten spotten stets darüber, wenn andere Parteien einen Lebendigen oder Toten einmal feiern, sie selbst aber leisten in bezug auf Demonstrationen bei jeder Gelegenheit das Menschenmögliche. So haben sie am Sonntag Nachmittag in Weiskensee bei Berlin einen ihrer Kameraden, den Maurer Albert Joseph, Kassierer des Arbeiterbezirksvereins der Schönhauser Vorstadt, begraben und dabei wieder große Kränze, rote Schleifen und eine gewaltige Redegabe entfaltet. Schließlich wurde auch noch die „Arbeitermarfillaie“ und das „Petroleumlid“ gesungen, dessen Duft aber die Polizei herbeiführte, worauf es mit der Demonstration ein schleuniges Ende nahm.

— Der Freiburger Bergingenieur Pohle, der im Dienste des Herrn Lüberich steht, hat eine Anzahl von Erzen aus Angra Pequena

an die K. Bergakademie zu Freiberg zur Prüfung eingesendet. Nunmehr aber hat sich ergeben, daß die Probestücke zum Teil wertlose, erzfreie Gesteinsstücke sind, zum Teil Erze, die nur in sehr großen Mengen und bei günstigen Abfuhrwegen sowie bei Vorhandensein von Hütten- und Kohlenwerken mit Nutzen zu verwerten sind. Das eine Stück ist Quarz mit Schwefelkies, aus welchem möglicherweise durch besonderes Verfahren etwas Gold zu gewinnen ist. Die übrigen Erze sind Brauneisenerz, Roteisenerz und Eisenglanz, welches letztere irrtümlich als Rotgültigerz (eines der wertvollsten Silbererze) angesehen worden war.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 15. April. Heute wurde der Grundstein der neuen kath. Kirche hier von Herrn Stadtpfarrer Stein von Weil der Stadt unter erhebenden und weihervollen Gebeten eingeseget. An der Feier, die übrigens gemäß höheren Weisungen ohne offizielle Einladungen und weitere Festlichkeiten in aller Stille verlief, nahmen die Katholiken und auch viele Protestanten und die beim Bau beschäftigten Handwerker Anteil. Während der Grundsteinlegung hielt der Herr Stadtpfarrer eine Ansprache, aus der wir folgende, auch für weitere Kreise Interesse bietende Sätze entnehmen. Der Redner begann: Es sei eine seltene und freudige Feier, welche heute die Katholiken der Stadt und Umgegend an diesem Platze vereinige. Was man noch vor 10 Jahren nicht geträumt habe, was höchstens als stiller frommer Wunsch in der Brust der hiesigen Katholiken aufgetaucht sein möge, was fast undurchführbar und unmöglich erschien, das sei in verhältnismäßig kurzer Zeit nunmehr volle Wahrheit und Wirklichkeit geworden. Es werde nun den zersplitterten Katholiken ein kirchlicher Sammel- und Mittelpunkt geschaffen zu ihrer Erbauung, geistigen Erquickung und Erneuerung. Viele Bedenken seien zu beseitigen, viele Schwierigkeiten zu überwinden, viele Hindernisse zu entfernen gewesen, um das schwierige Unternehmen beginnen und glücklich zum Ziele führen zu können. Wie alles Menschenwerk sei auch dieses aus kleinen Anfängen entstanden. Im Jahre 1867 sei in dem Rathhause der katholische Gottesdienst eröffnet und zuerst alle 4 Wochen, später alle 14 Tage Gottesdienst gehalten worden. Später, als das Kreisstrafgericht seinen Einzug ins Rathaus gehalten, sei durch das freundliche Entgegenkommen der hiesigen Kollegen die Stadtpfarrkirche, im vorigen Jahre die Turnhalle zur Mitbenützung eingeräumt worden. Nach diesem Wanderleben seien nun die Katholiken bald in der glücklichen Lage, ein eigenes Gotteshaus beziehen zu können. Der Herr Stadtpfarrer schilderte sodann noch die innere hohe Bedeutung des kirchlichen Aktes der Grundsteinlegung, was wir übrigens hier übergehen und schloß seine herzliche und ergreifende Ansprache mit den besten Segenswünschen für den Weiterbau und für die neu entstehende Gemeinde. Im Anschluß lassen wir den Wortlaut der Urkunde folgen, die in den Grundstein gelegt wurde:

Feuilleton.

Im Abgrunde.

Roman von Louis Hackenbroich. (Verfasser des Romans: „Ein Vampyr.“)

Fortsetzung.

II.

Im Garten eines kleinen Rentnerhauses, das in einem anderen Viertel der Stadt gelegen war, saß in einer schattigen Laube ein junges Mädchen und verfolgte mit Eifer eine kleine Handarbeit. Indes waren es nur ihre Finger, die ausschließlich dieser Thätigkeit nachgingen; ihre Gedanken waren offenbar allwärts. Von Zeit zu Zeit ging ein leiser Windhauch durch das Laubwerk und setzte dasselbe in zitternde Bewegung, und dann erbebt sie allemal, hielt den Atem an und lauschte ängstlich aufmerksam; und wenn dann die vorige Stille wieder eintrat, dann seufzte sie tief auf, betrachtete ein kleines Ringlein, das sie am Finger trug und nahm mechanisch ihre eben unterbrochene Handarbeit wieder auf.

Therese Baltimore — so hieß das junge Mädchen — zählte kaum achtzehn Jahre; sie war die Bollendung von Jugendfrische, Zartheit und Grazie. Ihr blondes seidenartiges Haar hing in langen Locken über ihre Schultern und gab ihrer ohnehin feinen Erscheinung einen kindlichen Ausdruck; ihre blauen Augen spiegelten die Reinheit ihres jugendlichen Herzens und die vertrauensvolle Güte ihres Charakters wieder; sie war klein, aber schmiegsam

und graziös, und jede ihrer Bewegungen deutete auf die Lebhaftigkeit ihres Geistes, der ebenso zugänglich für den Schmerz, wie für die Freude war. Ein warmer, freundlicher Sonnenstrahl, das Aufgehen einer Blume, der Gesang eines Vögels konnten Therese beglücken — eine dunkle Wetterwolke sie melancholisch stimmen. Freude und Schmerz hatten nicht gleichen Anteil an ihrem Dasein; das arme Kind kannte des Schicksals Grausamkeit, und jene unschuldigen Freuden klärten das Dunkel ihres Lebens nur in der Weise auf, wie der zuckende Blitz die schwarze Gewitternacht auf Momente erhellt. Ein lebendes Unglück begleitete Theresens Tage seit ihrer frühesten Lebenszeit; sie hatte neben sich eine Frau, der sie den Namen Mutter gab, die sie aber niemals Kind nannte; eine Frau, für deren Liebeskostung sie ihr Herzblut gegeben hätte, die aber niemals ihr auch nur ein Lächeln schenkte: ein unglückliches Weib, das der Engel des Unheils mit hartem Flügelschlage getroffen, in deren Geist Nacht, in deren Herzen öde Leere war.

Therese war noch ein kleines Kind, als ihre Mutter das Licht des Bestandes verlor. Das furchtbare Ereignis hatte keinerlei Spur in der Erinnerung Theresens zurückgelassen; sie wußte nur, daß sie früher, als kleines Kind von der Mutter aus dem Schlafe aufgeküßt zu werden pflegte, daß aber eines Tages die Mutter ihr ihre Zärtlichkeit nicht mehr zu Teil werden ließ, und es dann dauernd so blieb. Zu der Zeit war der Vater abwesend. Als er ins Haus heimkehrte, war er selbst nahe daran, vor Schrecken und Schmerz wahnsinnig zu werden. Aber ein Umstand, der Therese wunderte und beunruhigte, als sie heranwuchs und das Unglück ihres Hauses verstehen lernte, war der, daß der Schmerz ihres Vaters, statt sich in tiefer Trauer zu äußern, wie großes Leid es sonst mit sich führt, sehr oft in dumpfem Zorn

U r k u n d e.

Nachdem vom unterzeichneten Stadtpfarrer die Kirche in Wilbhad gebaut und dort im Jahre 1878 eine eigene Pfarrei errichtet und damit Wilbhad und seine Umgebung von der Pfarrei Weil der Stadt losgelöst worden war, drangen die Katholiken in Calw und Umgebung wiederholt in den Unterzeichneten, auch für sie ein eigenes Gotteshaus zu bauen, damit so eine eigene Seelsorge auch für diese verlassenen Katholiken in der Diaspora ermöglicht werde.

Nach längerem Sträuben und Zaudern entschloß sich der Unterzeichnete zu dem schwierigen Unternehmen und begann im Jahre 1881 vorerst Beiträge in unserer Diözese zu sammeln. Das bischöfliche Ordinariat in Rottenburg empfahl in eigenem Erlasse unsere Kirchenbauangelegenheit und nun flossen die Beiträge reichlich, besonders von Seiten des Diözesanlehrers.

An größeren Beiträgen sind besonders zu erwähnen: aus der Missionskasse unseres hochwürdigsten Bischofs 5000 M., ebensoviel aus dem Interkalarsfond in Stuttgart; 1000 M. vom Bonifatius-Verein in Paderborn; 2000 M. vom Ludwig-Missionsverein in München; 6000 Francs vom Lyoner-Missionsverein.

Als bis zum Jahre 1884 die Beiträge die Höhe von circa 28,000 M. erreicht hatten, wurde auch mit dem Bau selbst in diesem Jahre begonnen.

Die Kosten sind auf 30,000 M. veranschlagt, werden aber wohl auf ca. 36—40,000 M. sich belaufen.

Der Bauplatz wurde von Werkmeister Nieck's Witwe um 1500 M. erworben; den Plan fertigte Architekt Julius Müller in Gmünd, gebürtig aus Calw; die Bauleitung übernahm der Ingenieur Moriz Kümmerle in Calw;

die Fundations- u. Steinhauerarbeiten: die Werkmeister Schaal und Meßger & Mehl;
die Zimmerarbeiten Rudolf Lorch,
die Schreinerarbeit: Friedrich Müller und C. Niedhammer;
die Schlosserarbeit: Georg Kleinbub und Jul. Brenner;
die Gypferarbeit: Jakob Staudenmeyer und
die Malerarbeit: Lorenz Staudenmeyer & Sohn,
sämtliche Handwerksleute aus Calw.

Der Grundstein zur Kirche wurde von Stadtpfarrer Stein benediziert den 15. April 1885.

Im Jahre der Grundsteinlegung betrug die Zahl der Katholiken in Calw 194, im übrigen Oberamt Calw 160 zusammen 354, die Zahl der Protestanten in Calw 4468.

So geschah unter dem Pontifikate des Papstes Leo XIII., dem Diözesanbischof Dr. Carl Josef von Hefele, dem Dekan Schneider in Stuttgart und unter der Regierung des Kaisers „Wilhelm I.“ von Deutschland und des Königs „Karl“ von Württemberg.

U n t e r s c h r i f t e n:

Dekan: Gebhard Schneider, Stadtpfarrer zu St. Maria.

Stadtpfarrer: Florian Stein in Weil der Stadt.

Vikar: Ignaz Kleiner in Weil der Stadt.

Architekt: Jul. Müller.

Ingenieur: M. Kümmerle.

Werkmeister: A. Schaal.

Zimmermeister: Rudolf Lorch.

Schreiner: Friedrich Müller.

Carl Niedhammer.

Schlosser: Georg Kleinbub, Schmied.

J. Brenner, Schlosser.

Gypfer: Jakob Staudenmeyer.

Maler: Lorenz Staudenmeyer.

Gustav Staudenmeyer.

Das Kirchenbau-Komitee, welches dem Stadtpfarrer beratend an die Seite ging, bestand aus:

oder in heftigen Wutausbrüchen zum Ausdruck kam. Und doch war niemals die arme Zerrissene Gegenstand seiner Gereiztheit; niemals hatte Baltimore sie auch nur mit einem harten Wort gekränkt; vielmehr war er lauter Aufmerksamkeit, Sorge und Zärtlichkeit gegen sie, und nach seinen Hornesaussbrüchen schien er stets durch verdoppelte Sorgfalt um die Arme, sich die Vergeltung seiner vorigen Heftigkeit verdienen zu wollen. Gegen wen seine Flüche und Verwünschungen gerichtet waren, wußte Therese nicht, und niemals hatte sie den Versuch gemacht, es zu erfahren; es war ein Geheimnis, vor dem sie sich fürchtete. Inmitten solcher Szenen heftiger Leidenschaft und schwerer Trauer war ihr Leben dahingeflossen. Von ihrem Vater war sie vergöttert, und er sah oftmals stundenlang an ihrer Seite indem er ihre Hand in der seinigen hielt, ihr blondes Haar streichelte und sie voll melancholischen Glücks betrachtete; ihren Einfluß auf den Vater benutzte sie, um Trost in die Wunde seines Herzens zu träufeln, und öfter als einmal war es ihren Bitten und Blicken gelungen, die Wolken zu zerstreuen, die sich drohend auf des Vaters Stirn lagerten, und solcherweise neue heftige Ausbrüche zu verhüten. Therese war der Schutzengel ihres elterlichen Hauses.

Seit dem Verluste ihrer Vernunft war Frau Baltimore in einen Zustand gänzlicher Geistesabwesenheit versunken, der sie unaufhaltsam und gleichgültig gegen Alles machte, was um sie her vorging. Nur eine einzige Neigung, eine Leidenschaft hatte den Schiffbruch ihres Geistes überlebt, und das war ihre Liebe zu den Blumen. Taub gegen die Stimme ihres Vaters und ihrer Tochter, unempfindlich für Liebesbezeugungen sah sie oft ganze Tage regungslos, ohne ein Lebenszeichen, mit starrem Blicke, versunken im Abgrunde ihrer vernichteten Vernunft; trug dann aber ein leiser Windhauch den Duft einer Rose,

geistl. Vorstand: Stadtpfarrer Stein in Weil der Stadt.
weill. Vorstand: Emil Staudenmeyer, Verwalt.-Aktuar,

und

Karl Burkardt, Flaschner.

Martin Schäfer, Stricker.

Lorenz Staudenmeyer, Zpfer & Maler.

Joh. Mayhöfer, Zinngießer.

Wilhelm Brendle, Gasmeister.

Franz Xaver Schlichter, Gärtner.

— Die gestern Abend stattgehabte Vorstellung in der Magie 2c. von Herrn Professor Stengel erfreute sich nicht des Besuchs, den die ausgezeichneten Leistungen desselben verdient hätten. Hr. Stengel zeigte an gen. Abend ohne Apparate das Vollenbetste, was in Fingerfertigkeit und „Fingigkeit“ bis heute geleistet wurde. Sollte Hr. Stengel, wie beabsichtigt, unfähig im Herbst wieder hieher kommen, so möchten wir — bei etwas kleinerem Entree — den Besuch heute schon Jedermann bestens empfohlen haben.

Neutlingen, 15. April. In dem von dem Schreiner Christian Grüninger benützten Holzschuppen brach heute Nachmittag Feuer aus, welches denselben vollständig zerstörte. Das darin aufbewahrte Nutzholz ist zum Teil beschädigt. Durch schnelle Hilfe der Feuerwehr gelang es, das Feuer auf den abgebrannten Schuppen zu beschränken. Ein zehnjähriger Knabe hat den Brand verursacht.

V e r m i s c h t e s.

— Die Zahl der Anekdoten über den kürzlich in Wiesbaden verstorbenen Komponisten Franz Abt ist fast Legion, wobei als Charakteristikon hervorgehoben zu werden verdient, daß das Essen in ihnen eine Hauptrolle spielt, denn Abt leistete hierin ganz Erstaunliches. So kam er eines abends von einem splendiden Souper in Braunschweig und passierte in Begleitung seines Freundes, des Opernregisseurs Petermann das Bertram'sche Restaurant. „Du, Petermann, wir wollen da noch etwas mitnehmen“, sagt Abt. Sie treten ein: „Lieber Bertram, was haben Sie denn noch?“ „Es gibt Gansbraten in Gelée, Wildente 2c.“, erwidert B. „So, scheene, da bringen Sie doch mal Beedes, aber recht große Portionen“. Und in der größten Gemütsruhe vertilgt dies Abt in aller Schnelligkeit nebst einigen Gläsern Gerstensaft. Einst machte Abt eine Tour von Braunschweig nach Hamburg, um dort mehrere Engagements für die Oper abzuschließen. „Einen Augenblick“, sagt er zu Petermann in Hannover, in Celle, in Lüneburg, ja auf der letzten Station noch und verzehrt jedesmal ein paar Würste oder Eierkuchen. In Hamburg angelangt, ist sein erster Gang in einen — Weinkeller, dann erst prüft er die Sänger und Sängerinnen. Da Abt sehr viel für englische Verleger komponierte, so mußte er seine Kompositionen vor der Einsendung zum Beweis, daß sie Original seien, von Petermann, als seinem Vertrauensmann, bescheinigen lassen. Kam nun dieser morgens zu ihm, so stand schon ein opulentes Frühstück mit diversen Butterbrotchen auf dem Tisch. War der feierliche Akt der Beglaubigung vorüber, so rief Abt begeistert: „Ach, Herr Zeeses, da steht mein Frühstück, aber natürlich mein zweites.“

A g t. S t a n d e s a m t C a l w.

Vom 13. bis 15. April 1885.

G e b o r e n e.

15. April. Sophie, L. d. Johann Georg Keller, Tagelöhners hier.

G e t r a u t e.

13. Christian Heinrich Engelried, Strumpfw Weber in Rottenburg mit Sophie geb. Zerned, Witwe des Gustav Bollmer, gew. Wagners in Rottenburg.

G e s t o r b e n e.

13. Jeremias Depretto, Steinhauer, 54 Jahre alt.

Bur Beachtung. Bei den gegenwärtig so häufigen Brust- und Halsaffektionen sind das Loeflund'sche Malz-Extract und die ächten Malz-Extract-Bonbons von Ed. Loeflund in Stuttgart besonders zu empfehlen, da diese Mittel auf die gereizten und entzündeten Schleimhäute lindernd und beruhigend einwirken und bei konsequentem Gebrauch eine Komplikation der tatarhischen Zustände in den meisten Fällen vermieden wird. Man verlange in den Apotheken stets die Loeflund'sche Original-Packung.

den Wohlgeruch eines Veilchens in ihrer Nähe, so lebte sie mit einem Male auf, erhob das Haupt, ihr Blick erglänzte, und mit voller Brust atmete sie den köstlichen, belebenden Dunst ein. Therese nährte mit Eifer und Glückseligkeit diese Quelle leichter Genüsse. Häufig hatte sie schon bei Sonnenaufgang die arme Mutter bei der Hand geführt in die sommerliche Morgenlandschaft, wo sie mit Wonne die im Tau perlenden, stärker duftenden Feld- und Wiesenblumen betrachtete und sammelte. Die Tochter half der Mutter Sträuße und Kränze binden, und manchmal hatte die Sonne schon einen weiten Bogen ihres Laufes zurückgelegt, ehe sie an die Heimkehr dachten. Das war freilich nicht in Paris gewesen, und Therese lebte zu der Zeit auch nicht inmitten des Reichtums und Luxus, der sie nun schon seit Jahren umgab und ihre Existenz vergoldete. Sie erinnerte sich, daß sie die ersten Jahre ihrer sorglosen Kindheit in einer einsamen ärmlichen Hütte verlebt hatte, die ringsum den Ausblick auf hohe Berge und mächtige Felswände gewährte, welche in weitem Kreise den Horizont zu säumen schienen. In welchem Teile ihres Vaterlandes diese großartige Heimat gelegen war, wußte Therese nicht, denn ihr Vater hatte auf alle Fragen, welche sie mit Bezug darauf früher an ihn gerichtet hatte, unbestimmt und ausweichend geantwortet, so daß sie die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß es demselben unangenehm sei, an jene Zeit und Verhältnisse erinnert zu werden. Seitdem hatte sie nicht wieder gefragt, wohl aber bei sich im Stillen öfter darüber nachgegrübelt und sich die Umstände vergegenwärtigt, unter denen sie jene Gegend mit ihrer Einfachheit und Großartigkeit gegen das üppige und langweilige Paris vertauscht hatten. (Fortf. folgt.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Vergebung von Bauarbeiten.

Nachstehende zum Bau der evangelischen Stadtkirche erforderlichen Bauarbeiten sollen im Wege der schriftlichen Submission verankündigt werden:

1) Zimmerarbeiten, Herstellung der Emporen	6,413 M	26 S
2) Gypferarbeit	1,826 "	40 "
3) Schreinerarbeit	8,479 "	" "
4) Schlosserarbeit	2,349 "	40 "
5) Flächnerarbeit	1,181 "	" "
6) Anstricharbeit	2,400 "	" "

Ueberschlag und Affordsbedingungen liegen auf dem Bau Bureau in der Kirche zur Einsicht der Affords-Liebhaber auf. Die Offerte sind schriftlich und versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen, etwaige Abgebote in Prozente ausgedrückt, unter Anschluß von gehörig beglaubigten Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen, spätestens bis

Donnerstag, den 30. April 1885,

Vormittags 12 Uhr,

auf dem Rathause in Calw abzugeben. Nachmittags 3 Uhr desselben Tags, wird die Eröffnung der Offerte stattfinden, welcher die Submittenten anwohnen können.

Stiftungsrat.

Revier Liebenzell.

Brennholz-Verkauf

Am Freitag, den 24. April d. J., morgens 9 Uhr, im Löwen in Unterreichenbach aus den Staatswaldungen Sturz- und Zwischen Dammjacht und Unterreichenbach an der Staatsstraße, Hasenrain und vom Scheidholz aus Maile, Löhneck und Tannberg:
6 Rm. eichene Prügel,
4 Rm. buchene Scheiter,
23 Rm. dto. Prügel,
219 Rm. Nadelholz-Scheiter,
221 Rm. dto. Prügel und
131 Rm. Anbruch- und Abfallholz.
Die Abfuhr ist meist sehr günstig.

Martinsmoos.

Zwangs-Verkauf.

Das R. Amtsgericht Calw hat am 7. März 1885 gegen Johann Georg Reck, Wirt dahier und seine Ehefrau Barbara geb. Luz, die Zwangsvollstreckung in deren unbewegliches Vermögen angeordnet und der Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde am 18. ds. Mts. folgende Liegenschaft zum Zwangsverkauf bestimmt:

Gebäude Nr. 35.
3 a 57 qm — ein 2stöck. Wohnhaus m. Scheuer, Keller, Remise u. Hofraum; b. Brunnen an der Straße.
B. B. A. 3500 M. St. A. 4100 M. Gemeinderat. Anschl. 2100 M. mit lebenslänglichem Wohnungsrecht der Georg Friedr. Schaible, Bäckers Witwe belastet.

P. Nr. 84.

49 qm Gemüsegarten hinter dem Haus Nr. 35.
St. A. 5 fr. Gemeinderat. A. 20 M.

P. Nr. 82.

1 a 36 qm Gras- und Baumgarten b. Brunnen.
St. A. 13 fr. Gemeinderat. A. 60 M.

P. Nr. 128.

34 a 11 qm Wechselfeld in den Buhleräckern,
St. A. 3 fl. 15 fr. Gemeinderat. A. 450 M.

P. Nr. 137.

31 a 06 qm Wechselfeld daselbst,
St. A. 2 fl. 14 fr. Gemeinderat. A. 350 M.

P. Nr. 205.

1 ha 36 a 70 qm Wechselfeld, Wiese und Laubholzgebüsch in Mader, St. A. 12 fl. 08 fr. Gemeinderat. A. 1400 M.

P. Nr. 136.

16 a 28 qm Wechselfeld in den Buhleräckern, St. A. 1 fl. 10 fr. Gemeinderat. 200 M.

P. Nr. 273.

7 a 88 qm Wiese in d. Dorfwiesen neben dem Weg und der Almand, Ueberfahrtsrecht und Wässerungsrecht, St. A. 2 fl. 30 fr. Gemeinderat. A. 300 M.

P. Nr. 207.

31 a 62 qm Wiese in den Mäbern, St. A. 4 fl. 01 fr. Gemeinderat. A. 500 M.

Mit Leibgebing der Gg. Fr. Schaible, Bäckers Witwe, belastet.

Diese Liegenschaft kommt am **Donnerstag, den 30. April d. J. vormittags 10 Uhr,**

auf dem hiesigen Rathaus im ersten öffentlichen Aufsteich zum Verkauf, was mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß als Verwalter Gemeinderat Schlecht hier und in deren Verhinderung Gemeinderat M. Samann hier bestellt ist.

Den 31. März 1885.

Namens des Gemeinderats als Vollstreckungsbehörde S. B. Amtsnotar Dipper.

Bewerber-Aufruf.

Die Stelle eines **Konsumtverwalters** ist erledigt. Dieselbe soll durch einen Mann von zuverlässigem Charakter besetzt werden, der vermöge seines Berufs immer zu Hause ist, Gewandtheit in schriftlichen Arbeiten hat und eine Kaution von 1000 M. zu stellen in der Lage ist. Auf einen Bewerber, der nicht zu entfernt vom Mittelpunkt der Stadt wohnt, wird besonders Rücksicht genommen werden. **Widmungs-termin 6 Tage.**

Calw, den 16. April 1885. Stadtschultheißenamt. Saffner.

Bewerber-Aufruf.

Bewerber um die Stelle eines **Stadtschultheißenamtsdieners**, welcher auch als Polizeidiener zu fungieren hat, wollen sich **binnen 6 Tagen** melden. Der Gehalt beträgt 700 M. neben freier Dienstkleidung.

Calw, den 16. April 1885. Stadtschultheißenamt. Saffner.

Christian Lodholz, Fuhrmanns Witwe, bringt 61 a 44 qm

A d e r

am vorderen Schafweg, am **Dienstag, den 21. April 1885, vormittags 11 Uhr,** auf hies. Rathaus zur Versteigerung.

Calw, 16. April 1885. Ratschreiberei: Saffner.

Neubulach.

Bei der Stiftungspflege liegen

500 Mark zu 4 1/2% gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat. Stiftungspfleger Gebhardt.

Privat-Anzeigen.

Nächste Woche backt **Laugenbretzeln** J. Frohmüller.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche unserer l. Schwester und Schwägerin **Wilhelmine Schmidt** zu Teil wurden, für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sagen den innigsten Dank die trauernden Hinterbliebenen.

Ficus.

Ein prachtvoller Ficus wird verkauft. Ausk. erteilt Frau Schenkerle, Inselfgasse.

Pförrchverkauf.

Der Pförrch wird vom nächsten Montag an wieder jeden Montag Mittag 1 Uhr bei Ziegler z. alten Post, auch auf den Calwer Hof, verkauft. Vorstand: Sandt, Metzger.

Mein reichhaltiges

Strohhut-Lager

ist wieder auf's Beste fortirt und bringe dasselbe in empfehlende Erinnerung.

Namentlich sind es meine eleganten

Herren- und Knabenhüte, auf welche ich ganz besonders aufmerksam zu machen mir erlaube.

Ältere Hüte werden zu herabgesetzten Preisen abgegeben.

J. Bertschinger,

untere Ecke des Marktplatzes.

Calw.

Dreibl. und ewigen Kleesamen, Grassamenmischung, Wicken, Erbsen, Linsen, Bohnen, ächten neuen Seeländer

Peinsamen,

sowie ächten

rhein. Hanfsamen

empfehlen in schöner keimfähiger Ware billigt **Georg Krimmel b. Walbhorn.**

Gesucht

ein solides, braves Mädchen, das Liebe zu Kindern hat und selbständig kochen kann, bei gutem Lohn. J. Stäubli, Lebered.

Nicht zu übersehen!

Betragene Kleider aller Art, Stiefel, Uhren, kauft und verkauft **Friedrich Ketter, Kleiderhandlung.**

Neuweiler.

Stammholz- und Stangen-Verkauf.



Unterzeichneter verkauft am **Montag, den 20. April, vormittags 11 Uhr:**

400 Stk. aufbereitete Stämme mit 150 Fm., meist Forchen,
500 Stk. Tannen, welche im Saft gehauen werden sollen, ferner
400 rottannene Stangen, zu Drahtanlagen geeignet,
200 Gerüststangen.
Zusammenkunft im „Hirsch“ in Breitenberg.
Käufer sind freundlichst eingeladen. **Jacob Proß.**

Frucht- Brauntwein,

vorzügliche Qualität, per Liter 60 S. empfiehlt

Albert Haager.

Stuttgart.

Künstl. Zähne & Gebisse

werden nach neuester Methode, schmerzlos eingesetzt, Zahnoperationen, Plombieren etc. unter billigster Berechnung. Täglich zu sprechen.

J. Branst, Zahnarzt,

(in der Schweiz approbiert), Ecke der Gymnasiums- und Calwerstraße Nr. 21, 1. Etage, nahe der Königsstraße.

Pianos, billig, bar oder Raten Fabrik Weidenslauffer, Berlin.

Thätige Agenten für Kaffee an Private i. jed. Stadt Württbg. suchen Emil Schmidt & Co., Hamburg. **300 M. Fixum u. 10% Prov.**

Formulare:

Forstpol. Strafverfügungen, sind von jetzt ab ebenfalls vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Die unterzeichneten Aerzte des Bezirks nehmen Veranlassung bei Gelegenheit des Abschlusses von Verträgen mit der Bezirkskrankenkasse zur öffentlichen Kenntniss zu bringen, dass sie, wie es landesüblich ist, ihren Forderungen die Medicinaltaxe vom November 1875 zu Grunde legen. Es wird hienach berechnet nach dem Minimalsatz der Taxe:

1 Krankenbesuch	1 Mark
1 Beratung im Haus des Arztes	60 Pfg.
1 Consultation mit einem andern Arzt jedem Arzt das erste Mal	10 Mark,
bei Wiederholungen je	5 Mark.
1 Privatimpfung	3 Mark.

Selbstverständlich werden Unbemittelte berücksichtigt.

Dr. Schiler. Dr. Müller. Dr. Kommerell. Dr. Zahn.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Hiermit erlaube ich mir, einem geehrten Publikum in Stadt und Land mitzuteilen, daß ich mein Geschäft in der Badgasse bei Hrn. S. Volz, Messerschmied, eröffnet habe und empfehle ich mein reichhaltiges Lager von Uhren bei Bedarf bestens.

Reparaturen aller Art werden unter Garantie schnell und billig besorgt. Um geneigten Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

Wilhelm Stickel, Uhrmacher.

Carbolinum

ist das beste und billigste Mittel zur

Erhaltung des Holzes.

Dasselbe ist bei gleicher Haltbarkeit 6mal billiger als 3facher Oelfarb-Anstrich, wird zu landwirtschaftlichen Geräten wie Wägen, Eggen, Pflügen u., zu Baumstützen, Zäunen, Bauzwecken und gegen Schwamm verwendet. Alleinige Niederlage für das Oberamt Calw bei

Emil Georgii.

Sonnen- und Regenschirme

in guter dauerhafter Ware mit modernen Stöcken empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

S. Saag,
S. Keller's Nachfolger.



Sonnen- & Regenschirme

empfehlen in solider und guter Ware mit modernen Stoffen und Stöcken in großer Auswahl zu billigsten Preisen;

Ältere Schirme werden stets von mir überzogen u. repariert,

J. Jenisch.

Den Umtausch der gekündigten 4 1/2 %igen Scheine u. Pfandbriefe des

Kapitalisten-Vereins

gegen 4 %ige besorgt

Chr. Im. Kraushaar.

Kinderwagen

in schöner Auswahl empfehle ich billigt. Ältere Wagen werden wieder gut und sauber hergerichtet.

Walker, Korbmacher.



Ed. Nowack, Zahntechniker,

empfehlen sich im Plombieren von Zähnen, zum Anfertigen künstlicher Zähne und ganzer Gebisse, sowie zur Behandlung von Zahn- und Mundkrankheiten und der Ausführung aller Zahnoperationen.

Zu sprechen Montag, den 20. ds. Mts., von 1/2 9 bis 3 Uhr im Hotel zum „Waldhorn“.

Calw.
Durch billigen Einkauf bin ich in der Lage, Vergware, einen guten

Limburgerkäse

in Ristchen von ca. 30—40 Pfd., sowie guten Emmenthaler, so lange Vorrat, billigt abzugeben. Georg Krimmel b. Waldhorn.

Regen- & Sonnenschirme

für Herrn und Damen empfiehlt in großer Auswahl zu billigem Preise
Im. Volz, Gürtler.

Blut-Orangen

sind eingetroffen bei
Albert Haager.

Neubulach.
433 Mk. Pfleggeld
hat gegen gesetzliche Sicherheit sofort auszuleihen
Gafner Gebhardt.

Bei herannahender Saison erlaube ich mir mein

Strohhutlager,

welches besonders in eleganten Herren- und Knabenhüten auf's Beste sortiert ist, in empfehlende Erinnerung zu bringen.

G. Weizer.

W i l d

ist zu haben bei
Kübler Breitling.

Stallfenster, Dachfenster

von Gußeisen empfiehlt
Carl List, Bussenhausen.

Zum Steden empfiehlt weiße und rote, frühe und späte

Kartoffeln

G. Raschold, Rotgerber.
Auch sucht im Auftrag auf ein benachbartes Gut einen tüchtigen

Rosknecht,

Lohn 200—240 Mk.,
d. Obige.

Die Musterkarte

der Herren Helbling und Hermann in Stuttgart ist soeben mit den neuesten Dessins in Frühjahrs- und Sommerstoffen bei mir eingetroffen und empfehle solche zur geneigten Ansicht
Carl Salmann, Marktplatz.

Teinach.

Der Unterzeichnete verkauft nächsten Montag Nachm., den 20. April, **11 Stück Milchschweine**, ausgezeichnete Qualität.
Im. Holzäpfel.

Eine neue

Zither

mit Schule ist um den festen Preis von 20 Mk. zu verkaufen.
Zu erfr. bei der Red. d. Bl.

Stuttgarter

Pferdemarkt-Poese,

Ziehung 23. April, empfiehlt
Emil Georgii.

Erstmühl.

50 bis 60 Centner

Heu & Oehmd

hat zu verkaufen
Friedrich Holzäpfel.

Kentheim.

1500 Mk. Pfleggeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit sofort auf mehrere Jahre auszuleihen
Georg Kalmbacher.

Pfeifer-Gesang-Verein.

Mittwoch, den 22. d. M., in Althengstett.
Heim.

Geinz.

Strohhüte

in großer Auswahl, besonders empfehle ich das neueste und eleganteste in Herren- und Knabenhüten
G. S. Schäberle,
Hutmacher.

Nechten Nigaer

Kronsäeinsamen,

in Fässchen, sowie rheinischen
Hanssamen
in bester Qualität empfiehlt
Rapp, Seiler.

Alzenberg.

25 Ctr. Heu

hat zu verkaufen
Martin Pfommer.

Ein Logis

hat auf Georgii oder Jakobii zu vermieten
Witwe Zoll.

Gottesdienste am 19. April.

Vom Turm: No. 361. Vorm.-Predigt um 9 Uhr in der Turnhalle: Hr. Dekan Berg. Konfirmationshandlung. Vorm.-Pred. um 9 Uhr im Vereinshaus: Hr. Dr. Gumbert. Nachm. 1/3 Uhr Unterredung mit den Neukonfirmierten: Hr. Helfer Braun. Das Opfer in der Turnhalle ist für den Schulfonds bestimmt.

Freitag, 24. April:

Vorm. 10 Uhr Vorbereitungspredigt und Beichte in der Turnhalle: Hr. Helfer Braun.

Gottesdienste

in der Methodistenkapelle.

Sonntag, den 19. April.
Morgens 1/10 Uhr. Abends 8 Uhr.